

Leipzig. Vor dem Landgericht Leipzig stand gestern ein Termin in einer Klage an, die die Firma J. J. Weber als Herausgeberin der Leipziger Illustrierten Zeitung gegen die Stadt Lyon in Frankreich angebracht hatte. Nach der Behauptung der klagenden Firma soll die Stadt Lyon, vertreten durch ihren Bürgermeister Senator Dr. Edward Herriot, verpflichtet haben, zu den Kosten der am 25. Juni 1914 erschienenen Sondernummer der Leipziger Illustrierten Zeitung, die sich hauptsächlich mit der Städteausstellung der Stadt Lyon und den dort veranstalteten Ausstellungen bezieht, einen Betrag von 8000 Franken zu leisten. Die Klägerin beantragte deshalb die Beklagte zu verurteilen, an sie 8000 Franken gleich 2880 M. und vier Prozent Zinsen seit dem 1. August 1914 zu zahlen. Da die Beklagte in dem Termine nicht vertreten war, so erkannte die 11. Zivilkammer des Landgerichts: Die Beklagte Stadtgemeinde Lyon wird durch Verläumdungsurteil antragsgemäß zur Zahlung der angeklagten Forderung verurteilt.

Leipzig. Der Drogist und Kaufmann Hilgenberg in Leipzig hatte einer Käuferin 1/2 Liter Petroleum nur unter der Bedingung verkauft, daß sie noch für 50 Bsp. andere Waren mitnehme. Da dieses Verlangen eine Umgehung der Höchstpreisvorschriften darstellt, hatte er ein polizeiliches Strafmandat über 50 Mark erhalten, wogegen er gerichtliche Entscheidung beantragte. Das Schöffengericht erkannte jedoch auf dieselbe Strafe und nahm zugunsten des Angeklagten noch einmal auf die Verfügung des Generalkommandos Bezug, sonst hätte von der Verhängung einer Geldstrafe überhaupt abgesehen und lediglich auf eine Gefängnisstrafe erkannt werden müssen.

Der Entwurf des Staatshaushalts-Gesetzes für die Finanzperiode 1916/17.

(Dresden, 11. November 1915.)

Der Entwurf des Staatshaushalts-Gesetzes für die Finanzperiode 1916/17, der dem heute feierlich eröffneten Landtage zur Beratung und Beschlußfassung vorgelegt ist, gliedert sich in den ordentlichen Etat mit dem Etat der Ueberschüsse und dem Etat der Zuschüsse und Abgaben, in den außerordentlichen Etat mit dem Etat der Ueberschüsse und dem Etat der Zuschüsse und Abgaben. An den Ueberschüssen sind insbesondere beteiligt die Forsten mit 9 048 412 M. (- 409 423 M.), die Domänen und Inzuden mit 743 024 M. (+ 166 828 M.), die Vorseilmanufaktur mit 70 000 M. (- 208 500 M.), das Steinmetzwerk mit 800 000 M. (+ 157 850 M.), die staatlichen Hüttenwerke bei Freiberg mit 484 600 M. (+ 2 550 M.), die Staatsbahnen mit 4 749 216 M. (- 5 090 240 M.), die Landeslotterien mit 4 374 779 M. (- 297 907 M.), die Lotterieleihkasse mit 237 170 M. (- 300 000 M.), die Einnahmen der allgemeinen Rentenverwaltung mit 1 188 000 M. (+ 4 800 M.). Die Einnahmen aus direkten Steuern sind abzüglich der Wegfälle, Erlasse und Erstattungen bei der Grundsteuer auf 5 412 000 M. (+ 251 000 M.), bei der Einkommensteuer auf 78 850 000 M. (+ 2 780 000 M.), bei der Erbschaftsteuer auf 5 578 000 M. (+ 310 000 M.), veranschlagt. Bei der Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen sind sie auf 243 000 M. (+ 3000 M.) beschränkt. In der gemeinjährigen Anschlagsumme der Einkommensteuer sind Zuschläge zu den gesetzlichen Jahresbeträgen (zur Normalsteuer) mit enthalten, die zur Deckung eines ohne sie im Staatshaushalte sich herausstellenden Fehlbetrags von gemeinjährig 5 840 000 M., für die volle Finanzperiode also von 11 680 000 M., bestimmt sind und im Jahre 1917 in der Weise erhoben werden sollen, daß sie betragen bei Einkommen von mehr als 1400 bis einschließlich 4000 M. 10, von mehr als 4000 bis einschließlich 12 000 M. 15, von mehr als 12 000 bis einschließlich 25 000 M. 20, von mehr als 25 000 M. 25 vom Hundert der Normalsteuer.

Von Beitragspflichtigen mit einem steuerpflichtigen Einkommen von nicht mehr als 1400 M. sollen Zuschläge nicht erhoben werden, im übrigen aber auch nicht von Steuerpflichtigen, von deren steuerpflichtigem Einkommen ein Abzug wegen der Unterhaltungsspflicht für eine größere Anzahl von Familiengliedern im Alter von nicht mehr als 6 bis zum vollendeten 14. Lebensjahre zu bewirken ist, oder denen eine Steuerermäßigung wegen der Steuerfähigkeit welscher sich minderbekannt wirtschaftlicher Verhältnisse gebührt wird. Von den indirekten Landesabgaben ist die Schlichtsteuer nebst der Uebergangsabgabe und Verbrauchsabgabe von eingeführtem Fleischwaren auf 5 878 000 M. (- 746 134 M.), die landesrechtliche Stempelsteuer auf 4 065 000 M. (- 985 000 M.) veranschlagt. Die dem Staate für die Erhebung und Verwaltung der indirekten Reichsabgaben vom Reiche zu gewährenden Vergütungen sind mit 4 941 600 M. (+ 56 610 M.), der staatliche Anteil an der Reichserschäftssteuer mit 659 600 M. (- 430 193 M.) eingeschätzt. Bei dem im Etat der Zuschüsse vereinbarten Ausgabewegen sind als Zuschuß insbesondere vorgesehen zu Leistungen an den König und das Königl. Haus 4 845 263 M. (+ 7 870 M.), darunter neu ein mit 15 417 M. gemeinjährig eingestellter Stabierungsbeitrag von 80 834 M. für den am 9. Dezember 1917 das 21. Lebensjahr erfüllenden Prinzen Ernst Heinrich, ferner für die Königl. Sammlungen für Kunst und Wissenschaft 1 171 575 M. (- 328 578 M.), die Landgerichte, Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften 10 853 888 M. (+ 1 631 395 M.), die Kreis- und Amtshauptmannschaften 3 728 222 M. (- 597 875 M.), den Sicherheitsdienst 4 518 571 M. (+ 49 280 M.), die Tierärztliche Hochschule 309 312 M. (- 723 278 M.), infolge Wegfalls einer im vorigen Etat eingestellten einmaligen außergewöhnlichen Ausgabe, für die Medizinal- und Veterinärpolizei 890 965 M. (- 487 246 M. aus dem gleichen Grunde), das Landarmen- und Fürsorgeverwaltungswesen und die erstmalig im Etat auftretende Wanderarmenfürsorge 2 485 000 M. (+ 155 000 M.), kunstgewerbliche Unterrichtsanstalten 1 067 807 M. (- 34 500 M.), die Technischen Staatslehranstalten in Chemnitz 684 688 M. (- 111 955 M. infolge vermindernden Bedarfs für Um- und Erweiterungsbauten), für Bauschulen 301 748 M. (- 4 309 M.), gewerbliche Schulen, landwirtschaftliche Schulen und Handelsschulen 1 432 413 M. (+ 65 283 M.), zu Förderung von Landwirtschaft, Handel und Gewerbe im allgemeinen 917 050 M. (- 1 078 769 M. infolge Wegfalls einmaliger außergewöhnlicher Ausgaben), zu Begegnung, Begegnung, Begegnung und Wasserbauunterstützungen sowie Aufwendungen für wasserpolizeiliche Zwecke 1 222 600 M. (- 229 000 M. infolge vermindernden Bedarfs für besonders wasserwirtschaftliche Unternehmungen), für die aus einer Anzahl von Feil-

Zur Kriegslage.

(Amtl.) Großes Hauptquartier, 11. November 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe sowie lebhafteste Minen- und Handgranatenkämpfe. Ein englisches Flugzeug wurde nordwestlich von Dazpauwe landen; die Insassen sind gefangen genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Bei Remmern (westlich von Riga) wurden gestern drei Angriffe, die durch Feuer russischer Schiffe unterstützt wurden, abgeschlagen. In der Nacht sind unsere Truppen planmäßig ungehindert vom Feinde aus dem Waldgelände westlich und südwestlich von Schlod zurückgezogen worden, da es durch den Regen der letzten Tage in Sumpf verwandelt ist. Bei Verke-Münde (südlich von Riga) kam ein feindlicher Angriff in unserem Feuer nicht zur Durchführung. Bei einem kurzen Gegenstoße nahmen wir über 100 Russen gefangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Sinsingen:

Unterstützt von deutscher Artillerie warfen österreichisch-ungarische Truppen die Russen aus Rosciuchowla nördlich der Eisenbahn Kowel-Sarny und ihren südlich anschließenden Stellungen. 7 Offiziere und 200 Mann, 8 Maschinengewehre wurden eingebracht. Südlich der Bahn scheiterten russische Angriffe.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung der Serben im Gebiete südlich der Westlichen Morava hat gute Fortschritte gemacht. Ueber 4000 Serben wurden gefangen genommen.

Die Armee des Generals Vojadjeff hat die Morava an mehreren Stellen überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichische Flotte und ihre Taten.

R. u. K. Kriegspressequartier, 9. November.
Ihre Verleger hatten Gelegenheit, einen Teil unserer prächtigen Flotte in ihrem Hafen besuchen zu können. Seit 16 Monaten hat die Flotte der Monarchie an der Adria treue Wache gehalten, ihrer ruhmreichen Tradition würdig, einen Offenstempel sondergleichen gezeigt, unsere Küsten verteidigt, dem Feinde großen Schaden zugefügt, ohne selbst Schaden zu erleiden, und jetzt, als die französische englisch-italienische Flotte in ihren Häfen verharret, die feindliche Küste angegriffen, sowie viele große feindliche Einheiten vernichtet. Die zahlenmäßige Ueberlegenheit der Feinde, die Minen und Unterseeboote konnten die Aktionen dieser ruhmreichen Wache nicht verhindern. Seit Kriegsausbruch schon ist die Flotte mobilisiert, und es war eine Freude, zu sehen, wie unsere Seemannsvereine sich bewährten, trotzdem sie im Frieden keine Waffenübungen haben. Marinereferent hat schöne Leistungen vollbracht und größte Anerkennung der Führer verdient. Der moderne Seekrieg ist ein anstrengender, Pflichtbewußtsein, Seelenruhe und starke Nerven erfordert der Dienst. Unsere Seeleute haben begreiflicherweise Sehnsucht nach der offenen See. Der einflussreiche und trotzdem sehr geschätzte Dienst geht auf die Nerven: diese Inspektionen, Patrouillenfahrten, Aufklärung und Ueberwachung der Gegner, der Küstenwachen, die ständige Unterseebootgefahr, die Gefährdung durch Minen. Der dunkle Krieg auf See ist eine schwere Arbeit. Unsere Blaujungen erwarnten Brennend die Gelegenheit, dem Feinde beweisen zu können, daß sie in offener Schlacht ebenso überlegen sind, wie in überaus heftigen Angriffen, Ueberfällen und Patrouillenfahrten.
Als wir nun mit den französisch-englischen Flotten auf dem Meer waren, war es viel bunter und lustiger. Die französische Flotte war viel aktiver als die italienische. Jede zweite Woche erschien sie in der Adria. Einmal bei Pelagos, ein anderes Mal bei Doria, meistens aber vor der Bocche di Cattaro, wo sie Punta d'ostro beschossen hatten. Es wurde festgestellt, daß die französische Flotte und jeden zweiten Samstag einen Besuch abstattete. Von Freitag abend an waren also alle unsere Apparate, Schiffe und Kanonen klar. Die Offiziere und Mannschaften gingen früh zu Bett, sich für den regelmäßigen französischen Besuch zu stärken. Am Samstag kam dann die französische Flotte und gab einige Schüsse ab. Währenddessen spielte unsere Militärmusikkapelle den „Preis Eugen“ und den „Adelphosmarsch“. Die Mannschaft winkte den Franzosen mit Flaggen, und mit Flaggensignalen haben unsere Matrosen den französischen Kanoniere gezeigt, daß alle ihre Schiffe festler waren. Die französische Flotte dampfte ab, und unsere Matrosen schrien die Fische auf, die durch die französisch-ungarischen getötet worden waren. Unsere Torpedoboote, Torpedozerstörer und Unterseeboote patrouillierten quer durch die Adria, und „Sambetta“ und „Jean Bart“ bewiesen, mit welchem Erfolg.
Dann kam die italienische Kriegserklärung, gespannt wartete die Flotte darauf. Am 23. Mai, 5 Uhr nachmittags, kam die Nachricht, daß Italien den Krieg erklärt habe. Durrauf erbot sich unser erstes Schiff aus dem Hafen hinaus. Damals geschah, was im Weltkrieg noch nicht da war, daß nämlich die ganze österreichisch-ungarische Flotte auslief. In der Nacht nach hat sie sich mit der italienischen getroffen. Früh morgens waren schon alle Einheiten draußen, um die italienische Küste zu bombardieren.
Admiral Haus hat die „Gabbburg“ bekrönt und hat persönlich die Operationen geleitet. Ein Programm war aufgestellt, und wie im Manöver wurde dieses Operationsprogramm durchgeführt. Das Admiralschiff „Gabbburg“ kämpfte in der ersten Linie: Es getriebene Geißel machte an der Adria. Die Einwohner der italienischen Küste hatten noch keine Ahnung von der Kriegserklärung. Sie wollten unsere Flotte begrüßen, wollten den Matrosen Fische und Obst verkaufen.
Dante ist festgestellt, daß durch das Bombardement die italienische Küstenbahn 14 Tage lang außer Betrieb war, was den italienischen Aufmarsch bedeutend verzögerte.
Unsere U-Boote taten auch ihre Schuldigkeit: „Amalfi“, „Garibaldi“, „Medusa“ können darüber manches erzählen. Wir wurde erlaubt, eines der Boote zu besichtigen. Ich war drinnen in der fabelhaften Präzisionsmaschine, die das italienische U-Boot „Medusa“ versenkte. Ich durfte die Maschineneinrichtungen anschauen und konnte mit dem Kommandanten wie mit der Mannschaft sprechen. Man kann heute feststellen, daß in der Adria der italienische Handelsverkehr ganz unterbunden ist; eines unserer U-Boote hat einen Handelsdampfer angehalten, worauf der italienische Kommandant bemerkte, daß er geglaubt habe, daß die „Adria“ „mare nostrum“ sei. „Mare nostrum“ ist sie nicht. Die Häfen Venedig, Brindisi und Bari sind leer, und die Entlegengste, daß in Bari und Brindisi Handelsfahrzeuge für die